Erinnerung an Juden sichtbar gemacht

Geschichte: Neue Tafel am Schlossplatz – Opferliste am Gedenkstein – Gasse nach Lotte Stern benannt

Von unserem Mitarbeiter
THOMAS JOSEF MÖHLER

Um eine Namensliste ergänzt ist der Gedenkstein für jüdische Opfer. Mit Maude Björklund (rechts) und Raaya Nadal (Zweite von rechts), zwei Nachkommen ehemaliger jüdischer Lohrer, enthüllte Bürgermeister Mario Paul die Tafel. Fotos: Thomas Josef Möhler

LOHR. An drei Orten haben Stadt, Geschichts- und Museumsverein und die Kulturinitiative am Montag das Gedenken an die ehemalige jüdische Gemeinde in Lohr (1864 bis 1939) sichtbar gemacht. Auf dem Schlossplatz erinnert eine Tafel an 75 Jahre jüdisches Leben, auf dem Gedenkstein am Kriegsopfermahnmal eine Liste mit 17 jüdischen Opfern. Die Gasse an der Touristinfo wurde nach dem jüngsten Opfer Lotte Stern benannt.

Rund 100 Menschen verfolgten die Enthüllungen, darunter Maude Björklund aus Schweden, die Urenkelin des jüdischen Ehrenbürgers von Lohr, Joseph Schlossmann, und Raaya Nadal aus Israel, die Enkelin von Simon Strauß, dem letzten Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Lohr. Durch ihre Anwesenheit werde deutlich, »um wie viel ärmer wir durch den Verlust der jüdischen Gemeinde in Lohr vor 80 Jahren geworden sind«, sagte Bürgermeister Mario Paul.

Der Anschlag auf die Synagoge von Halle vor einem Monat hat nach seinen Worten vor Augen geführt, »wie wichtig solche Erinnerungs- und Denkhilfen im öffentlichen Raum sind«. Sie machten deutlich, wohin der Antisemitismus in den 1930er-Jahren geführt habe – auch in Lohr. Halle zeige, »wie wichtig es ist, dem fortdauernden Antisemitismus durch eine lebendige Erinnerungskultur zu begegnen«.

Kein Schlussstrich

Es sei wichtiger denn je, an das Schicksal der ehemaligen jüdischen Mitbürger zu erinnern, damit das Geschehene nicht in Vergessenheit gerate oder sogar geleugnet werde. Das sei heute vielleicht sogar die größte Angst der jüdischen Gemeinden in Deutschland. Einen Schlussstrich unter dieses Kapitel der deutschen Geschichte könne und dürfe es nie geben, so Paul.

Die Gedenktafel auf dem Schlossplatz erinnere an 75 Jahre jüdischen Lebens in Lohr. Trotz der kurzen Zeitspanne sei die ehemalige israelitische Kultusgemeinde Lohrs »auf immer untrennbar mit unserer Stadtgeschichte verbunden«. Diese Tafel ist laut Gerrit Himmelsbach vom Archäologischen Spessartprojekt neben einer Tafel in Altengronau die einzige, die die gesamte Geschichte des jüdischen Lebens in einem Ort aufarbeitet.

Die Widmung der bislang namenlosen Gasse an der Kellereischeune nach Lotte Stern hält nach den Worten des Bürgermeisters die Erinnerung an das jüngste jüdische Opfer aus Lohr wach, das mit 17 Jahren in Auschwitz ermordet wurde. Unwillkürlich denke man an die eigenen Kinder, die gerade vor dem Schulabschluss oder einer Berufsausbildung stünden, wovon wohl auch Lotte Stern geträumt habe.

Der Gedenkstein von 1991 am Kriegsopfer-Mahnmal wurde durch eine Tafel mit 17 Namen jüdischer Opfer aus Lohr ergänzt, die von Auszubildenden der Rexroth-Gießerei angefertigt wurde. Die Erinnerung an den Holocaust gehe, so Paul, auch die heranwachsende Generation sehr viel an. Zwei Auszubildende, Volkan Kaya und Niklas Wisor, lasen die Plattentexte vor.

Wolfgang Vorwerk, Vorsitzender des Geschichtsvereins, machte auf die Bedeutung des Schlossplatzes für die jüdische Gemeinde aufmerksam. Im Bezirksamt im Schloss sei 1864 die jüdische Gemeinde konstituiert, gegenüber der Kellereischeune 1867 der erste Betsaal eingerichtet worden. So habe die israelitische Kultusgemeinde einen hoffnungsvollen Anfang genommen.

Die Lotte-Stern-Gasse hinter der Kellereischeune erinnert an das jüngste jüdische Opfer aus Lohr.

Die jüdischen Bürger beteiligten sich laut Vorwerk an Vereinen und dem öffentlichen Leben. Einige seien als deutsche Soldaten im Ersten Weltkrieg gefallen. Dann sei unter dem NS-Regime das Ende gekommen. Lotte Stern war nach Vorwerk Angaben die Tochter von Jakob Stern und Selma Jakob aus dem Geschäftshaus Leopold Markus an der Hauptstraße. Vorwerk: »Ich sehe nicht, dass wir zuviel für die Erinnerung tun, wir können nie zuviel tun, gerade in der heutigen Zeit.«

Nie vergessen

Sichtlich bewegt dankten Maude Björklund und Raaya Nadal für die Erinnerung an ihre Vorfahren. »Wir werden das nie vergessen«, sagte Nadal. Für eine würdige musikalische Begleitung der Gedenkfeier sorgten Petra Breitenbach (Gitarre) und Michael Albert (Gesang) mit jüdischen Liedern.